

Harney, Klaus

Rolf Arnold/Philipp Gonon (2006): Einführung in die Berufspädagogik.

Opladen/Bloomfield Hills: Barbara Budrich 2006. 282 S., 14,90 EUR [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 53 (2007) 1, S. 138-140

urn:nbn:de:0111-opus-50234

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil

<i>Paul Walter/Achim Leschinsky</i> Critical thinking und migrationsbedingte Bildungsbenachteiligung: Ein Konzept für die subjektive Auseinandersetzung mit schulstrukturellen Merkmalen?	1
<i>Sara Fürstenau</i> Bildungsstandards im Kontext ethnischer Heterogenität. Erfahrungen aus England und Perspektiven in Deutschland	16
<i>Klaus Harney/Sascha Koch/Hans-Peter Hochstätter</i> Bildungssystem und Zweiter Bildungsweg: Formen und Motive reversibler Bildungsbeteiligung.	34
<i>Joachim Tiedemann/Elfriede Billmann-Mahecha</i> Macht das Fachstudium einen Unterschied? Zur Rolle der Lehrerexpertise für Lernerfolg und Motivation in der Grundschule	58
<i>Felicitas Thiel</i> Profession als Lebensform. Entwürfe des neuen Lehrers nach 1900	74
<i>Hannele Niemi</i> Equity and good learning outcomes. Reflections on factors influencing societal, cultural and individual levels. The Finnish perspective	92
<i>Deutscher Bildungsserver</i> Linktipps zu den Artikeln	108
<i>Sammelrezension</i>	
<i>Martin Rothland</i> Was von der Erziehungswissenschaft übrig bleibt. Eine Sammelbesprechung neuerer Veröffentlichungen	113

Besprechungen

Ludwig Liegle

Martin Buber: Schriften zu Jugend, Erziehung und Bildung 127

Philipp Schäffler

Karl-Heinz Ehrenforth: Geschichte der musikalischen Bildung 129

Michael-Sebastian Honig

Jürgen Reyer: Einführung in die Geschichte des Kindergartens und der
Grundschule 131

Wolf-Dietrich Bukow

Ingrid Gogolin/Marianne Krüger-Potratz: Einführung in die interkulturelle
Pädagogik
Marianne Krüger-Potratz: Interkulturelle Bildung
Cristina Allemann-Ghionda: Einführung in die Vergleichende Erziehungs-
wissenschaft 135

Klaus Harney

Rolf Arnold/Philipp Gonon (2006): Einführung in die Berufspädagogik 138

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 141

Nimmt man die drei Einführungen zusammen, so kann man sie alle drei nicht nur Studierenden, für die sie ja eigentlich verfasst sind, sondern auch Forscherinnen und Forschern empfehlen. Sie werden die Profession weiter bringen und nötigen je in ihrer Weise dazu, die interkulturelle Pädagogik neu zu zentrieren, sich endlich von jener Defizit- oder Desiderate-Orientierung zu verabschieden und sich den globalgesellschaftlichen Herausforderungen sachadäquater und komplexitätsangemessener als bisher zu stellen.

Prof. Dr. Wolf-Dietrich Bukow, Universität zu Köln, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstraße 2, 50931 Köln
E-Mail: bukow@uni-koeln.de

Rolf Arnold/Philipp Gonon (2006): *Einführung in die Berufspädagogik*. Opladen/Bloomfield Hills: Barbara Budrich 2006. 282 S., 14,90 EUR.

Die Einführung ist in vier Großkapitel unterteilt: Die Disziplin der Berufs- und Wirtschaftspädagogik (I), die Konstrukte ihrer Theoriebildung (II), Leitfiguren und Leitstudien (III), Berufs- und Wirtschaftspädagogik in Studium und Praxis (IV).

Kapitel I setzt ein mit der zentralen, in der Koppelung von Berufs- und Wirtschaftspädagogik enthaltenen Strukturproblematik der Disziplin. In der Differenz von Berufs- und Wirtschaftspädagogik wirken die institutionengeschichtlichen Differenzen zwischen den Traditionen der Handels- und Gewerbelehrerbildung nach, auf die die Autoren an späterer Stelle eingehen (S. 65 f.). Im einleitenden Teil von I lösen sie die Differenz systematisch auf und lokalisieren die Berufs- und Wirtschaftspädagogik auf einer gemeinsamen Achse mit gegenüberliegenden disziplinären Referenzräumen: die Berufspädagogik wird durch ihre feldspezifische Nähe zu den Ingenieurwissenschaften, die Wirtschaftspädagogik durch ihre feldspezifische Nähe zu den Wirtschaftswissenschaften definiert. Die Verklammerung erfolgt durch die Erziehungswissenschaft, als deren Ausdifferenzierung beide Subdisziplinen jeweils dargestellt sind (S. 15).

Die nachfolgende Untergliederung des Kapitels I unterscheidet dann vier Bereiche des historischen Rückblicks: (a) Pädagogischer vs. ökonomischer „Imperialismus“, (b) Berufliche Bildung und „soziale Frage“, (c) Berufsbildung im Lichte einer Modernisierungsperspektive, (d) Verberuflichung des Bildungssystems – Bildung und Beruf am Beispiel der USA. In (a) unterziehen die Autoren die Dichotomie von Pädagogisierung und Ökonomisierung einer systematischen und historischen Betrachtung. Beide Tendenzen sind institutionengeschichtlich beobachtbar, möglicherweise sind sie auch miteinander verschränkt, für beide Tendenzen gibt es jeweils spezifische Reflexionstraditionen, die sich historisch rekonstruieren lassen. Die Kritik an der Pädagogisierung ist eng verbunden mit der Verschulungskritik, für die die Autoren Eduard Spranger als frühen Vertreter heranziehen (S. 17). An Eduard Spranger kann man aber auch die andere Seite der Verschulungskritik erkennen, nämlich die Seite der aktiven Bejahung und Legitimation des pädagogischen Institutionenaufbaus im Medium des vor dem Ersten Weltkrieg neu gestifteten bildungstheoretischen Zusammenhangs von Bildung und Beruf, dessen Trägerschaft in der Verantwortung des Staates gesehen wurde: die persönlichkeitsbildende und damit zugleich auf die Allgemeinheit bezogene Aufgabe der Ausbildung sollte nicht allein dem einzelwirtschaftlichen Regiment von Betrieben überlassen bleiben.

Die Autoren entwickeln eine durchaus differenzierte Argumentation: Auf der einen Seite steht die Erkenntnisleistung der akteurtheoretischen Modellierung des ökonomischen Nutzens, auf der anderen Seite steht die Reformulierung gesellschaftlichen Wandels als pädagogische Thematik, der neben der Berufs- und Wirtschaftspädagogik auch andere Pädagogiken ihre Existenz verdanken. Beide Tendenzen stehen in einem Verhältnis wechselseitiger Beobachtung, Begrenzung und Steigerung zueinander. Sie gehen aber nicht einfach ineinander auf. In (b) entscheiden sich die Autoren für den Blick von außen auf die deutsche Berufstradition. An Adam Smith und Friedrich August von Hayek wird der Zusammenhang zwischen Bildung und Staatsintervention erörtert, der die Auseinandersetzung um die ne-

gativen Auswirkungen der einzelwirtschaftlichen Rationalität auf die Ausprägung des allgemeinen Bildungsstands der Bevölkerung und um die Begründbarkeit wie auch um die Grenzen des staatlichen Eingriffs enthält. Gegenübergestellt wird diese Erörterung den Debatten des Verein für Sozialpolitik, der die Thematik der einzelwirtschaftlichen Rationalität im Kaiserreich am Fall der beruflichen Ausbildung behandelte. Das Verhältnis zwischen der empirischen, in betrieblichen Arbeitsorganisations- und Erwerbsverhältnissen greifbaren Arbeitsteilung und der beruflichen Ordnung der Ausbildung ist das grundsätzliche institutionelle Bezugsproblem der Berufspädagogik. In den beiden anderen Teilen des historischen Rückblicks (c) und (d) werden die Ablösung der vormodernen korporatistischen Arbeitsteilung, ihre Modernisierung durch neue Formen der Beruflichkeit und die Kontingenz nationaler Lösungen am Beispiel des Vergleichs mit den USA in den Vordergrund gestellt. Die Ablösung der vormodernen, am Beruf als Korporationsprinzip orientierten Arbeitsteilung durch das Primat der partikularen betrieblichen Arbeitsorganisation der Industriegesellschaft war für alle westeuropäisch orientierten Nationalgesellschaften die Ausgangslage für die institutionelle Antwort auf die Ausprägung des kollektiven Arbeitsvermögens. Am Vergleich mit den USA verdeutlichen die Autoren die spezifische Bedeutung des Berufsbegriffs in Deutschland und seine sowohl die staatlich-korporatistische Regulation der betrieblichen Lehre wie auch des beruflichen Schulsystems tragende Funktion: Die innere Strukturierung der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, ihr jeweils völlig anderes Verhältnis zur Fachdidaktik, die anhaltende Debatte um die latente Rigidität und Veränderungsresistenz des Berufemusters, die Reformdebatten, die sich seit den Neunzigerjahren auf den unterrichtsbezogenen Wissenszuschnitt von Lernfeldern und Handlungssituationen richten, sind Ausdruck des Sonderwegs, mit dem die berufliche Formierung des Ausbildungssystems der nach Fächern betriebenen Formierung des Schul- und Hochschulsystems in Deutschland gegenübertrat. Die auf den Beruf gerichtete Selbstbeschreibung der Berufs- und Wirtschaftspäda-

gogik, die die Autoren am Ende des historischen Teils ansprechen, bestimmt dann auch die Konstrukte ihrer Theoriebildung (Kap. II) sowie die Leitfiguren und Leitstudien (Kap. I-II).

Unter dem Überbegriff ‚Konstrukte‘ wird der zentrale Gegenstandsbereich der Berufs- und Wirtschaftspädagogik durch die Begriffe Beruf, Arbeit und Technik aufgespannt: Der Beruf kommt auf diese Weise als Sinnschema in den Blick, das die institutionelle Transformation von Arbeit und Technik in Erwerbsverhältnisse und Karrieren leistet. Gleichzeitig wird die Restriktivität der Berufsform den Dynamiken von Arbeit und Technik gegenüber profilierbar (S. 75ff.). Betrieb/betriebliche Weiterbildung, die innere und äußere Zunahme des Dienstleistungscharakters der Arbeit, die Kompetenzthematik und die Leistungsfähigkeit der dualen Ausbildung sind als Entwicklungs- und Handlungsdimensionen erkennbar, in die der Wandel von Arbeit und Technik unmittelbar eintritt, und an denen sich die Funktionalität und der Sinn der Beruflichkeit des Arbeitsvermögens bewähren muss. Die Autoren bieten hier eine angemessene Rezeption der sozialwissenschaftlichen Forschung, behandeln dabei die Bilanzierung des dualen Systems, Berufs- und Allgemeinbildung, Umweltbildung, Wissensmanagement als Schwerpunktthemen und schließen diese mit einer übergreifenden Kategorisierung von Systemlösungen der beruflichen Bildung ab.

Im Kapitel III über Leitfiguren und Leitstudien stehen die bildungstheoretische Tradition und die Forschungsausdifferenzierung der Disziplin im Zentrum. Hier werden zum einen die inneren Auseinandersetzungen im Medium der zunächst als geisteswissenschaftliche Selbstauslegung und normative Fixierung der berufspädagogischen Aufgabe betriebenen Disziplinbildung beschrieben (S. 166 ff.). Der Begriff der „realistischen Wendung“ (H. Roth) markiert den Übergang in die Rezeption der empirischen Psychologie und Sozialwissenschaft, die gleichzeitig mit einer Erweiterung der Themen und thematischen Überschneidungen zu den Referenzdisziplinen verbunden ist. Die Autoren unterscheiden acht Forschungsfelder – von der Institutionen- und Lernortforschung, über die Lehr- und Lern-

forschung bis hin zur Evaluationsforschung –, die die zwischen Psychologie und Sozialwissenschaft angesiedelte Lage der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschungspraxis markieren.

Unter der Überschrift *Berufs- und Wirtschaftspädagogik in Studium und Praxis* (Kap. IV) bieten die Autoren eine auf die professionelle Aufgabe und auf das professionelle Wissen bezogene Restrukturierung des in den anderen Kapiteln abgearbeiteten Gegenstandsreichs an. Sie orientieren sich dabei an Leitbegriffen, die den gegenwärtigen Modernisierungsdiskurs der beruflichen Bildung tragen. Diese Leitbegriffe siedeln das Modernisierungsthema an drei Grenzstellen der professionellen Praxis an: an der Grenzstelle zwischen beruflicher Bildung und lebenslangem Lernen, an der Grenzstelle zwischen der Organisationsbezüglichkeit des Lehrens und der Selbstbezüglichkeit des Lernens sowie an der Grenzstelle zwischen der Form des systematisierten Wissens und der Form des dieses Wissen verwertenden aufgabenbezogenen Handelns. Im ersten Fall wird die berufliche Bildung vom Jugendzyklus auf den Lebenslauf als Referenz erweitert, im zweiten Fall geht es um die Initiierung des selbstorganisierten Lernens und im dritten Fall um die Handlung als Referenz der Wissens- und Kompetenzvermittlung. Das Kapitel endet mit einer tabellarischen Auflistung der berufs- und wirtschaftspädagogischen Lehrstühle und Institute (S. 250 ff.).

Die Vorteile dieser Einführung liegen zum einen in der Darstellung der Breite der thematischen und referenzwissenschaftlichen Bezüge, die die Berufs- und Wirtschaftspädagogik mittlerweile erreicht hat. Historische Konstitution und moderne Aufgabenbestimmung werden als Zusammenhang gesehen. Zum andern liegen sie in der Verklammerung dieses Entwicklungsstands mit der bildungstheoretischen Tradition, einschließlich der ihr eigentümlichen Mixtur aus Elementen der Reformpädagogik, des Dewey'schen Pragmatismus, der Kulturpädagogik und des Anti-Herbartianismus.

Drei Kritikpunkte möchte ich anführen: Nachteile sehe ich in der Gliederung. Inhaltlich nimmt das Kapitel I alle zentralen Ge-

sichtspunkte der Kontextualisierung und Darstellung der Disziplin vorweg. Wichtige und richtigerweise angesprochene Themen wie die des ökonomischen Imperialismus' oder auch des Staatsinterventionismus' werden aber zu früh platziert. Hier hätte ich die Bündelung des historisch vergleichenden Forschungsstands, der ja präsentiert wird, in einem eigenen historischen Kapitel, das auf die Thematik des ökonomischen Imperialismus hinführt, besser gefunden als die offerierte Lösung eines nach Themenbereichen untergliederten Rückblicks.

Die m.E. interessanteste Debatte um die Beziehung zwischen Berufs- und Allgemeinbildung wurde von Hermann Lange und seiner Kritik an Herwig Blankertz initiiert. Sie wird zwar erwähnt, die bildungsphilosophischen Denkformen, um die es dabei geht, und die letztendlich bis in die Luhmann-Rezeption durch die Pädagogik reichen, bleiben leider außen vor. Auch den Arbeiten von Thomas Kurtz über den Beruf als Form hätte ich ein paar Worte zusätzlich gegönnt, handelt es sich doch hier um den lange brachliegenden Versuch einer systematischen, auf der Schnittstelle von Soziologie und Pädagogik angesiedelten Theorie des Berufs.

Kapitel III unterscheidet nicht hinreichend zwischen Themen und Konstrukten. Man kann aus jeder thematischen Kategorie auch ein Konstrukt machen – und umgekehrt. Man bezeichnet dann aber jeweils etwas anderes. Beispiel: Als Thema verweist der Begriff der Umwelt auf Umweltbildung und Umweltlernen, als Konstrukt müsste er sich den Zusammenhang zu Bildung und Lernen erst noch erarbeiten.

Die Autoren haben ein materialreiches, informatives Werk zur Einführung vorgelegt. Ohne didaktische Rahmung und Strukturierung durch die Verwender wird es die *Funktion* der Einführung jedoch kaum erfüllen können.

Prof. Dr. Klaus Harney, Ruhr-Universität Bochum, Institut für Pädagogik, Postfach 102148, 44721 Bochum
E-Mail: irene.scamoni-selcan@ruhr-uni-bochum.de